

Rainer Lehmann

Kurze Anmerkung zum Arbeitspapier von Dominike und Dieter für das fds - Hessen

---

Ich würde dafür plädieren über das immer nur in den Überschriften angesprochene falsche Alltagsbewußtsein nicht in so großen, mutigen Schritten und mit einigen 150jährigen Zitaten hinweg zu schreiten. Wahrscheinlich können wir unsere eigene Praxis erst dann auf dem Weg gedanklichen Probehandelns (= Theorie?) optimieren, wenn wir besser verstehen, gegen *wen* und *was* wir in den Köpfen unserer Zielgruppe antreten.

Deshalb:

Alle Orientierung zum Zweck der Analyse und der Entwicklung politischer Handlungsstrategien beginnt sinnvoller Weise mit einer Beschreibung des Status quo, d.h., der gesellschaftlichen „Realität“, wie sie uns entgegentritt. Das vorliegende Papier erfüllt eben diese Aufgabe sehr gut.

Ein zweiter Schritt ist jedoch zwingend notwendig, damit wir nicht in der unersprießlichen Alternative hängen bleiben, entweder die aktuelle Mehrheitsbevölkerung zu rettungslosen Deppen zu erklären, oder/und unser eigenes Selbst- und Politikverständnis frustriert als aussichtslosen Anachronismus abzuschreiben.

Marx beschreibt ja durchaus dessen Voraussetzung:

*„Alle Wissenschaft wäre überflüssig, wenn die Erscheinungsform und das Wesen der Dinge unmittelbar zusammenfielen“.* (Kapital, Bd. III, Kap. VII, Die Revenuen und ihre Quellen)

Marx greift zur Erklärung auf Hegels Begriff der „Entfremdung“ zurück. Charly geht in der Konsequenz von einer doppelten Entfremdung aus, der seine Zeitgenossen (und eben auch wir noch zum Teil) unterliegen: der Entfremdung von sich selbst und von der Gesellschaft in der sie leben.

In der neueren marxistischen Debatte stammt die klassische Formulierung des daraus resultierenden Geschehens bereits aus dem Jahr 1967:

*„Worin aber liegt die Hemmung, die der allgemeine Verstand empfindet, wenn er sich gegen die bestehende Ordnung auflehnen will? In der Tatsache, daß der Gültigkeitsanspruch einer Gesellschaftsordnung von denen, die an ihr interessiert sind, nicht durch den offenen Hinweis auf ihre besonderen Interessen verteidigt wird, sondern mit der Würde einer rechtlichen und staatlichen >Allgemeinheit<. (...) Hierin liegt psychologisch das Beharrungsmoment jener Lebensformen, die sich in ihren Konsequenzen bereits selbst widerlegt haben.“*

(Heinrich Popitz, Der entfremdete Mensch, Ffm 1967, S.46)

Zum besseren Verständnis meines (unseres?) Problems vielleicht noch einmal in einer zeitgemäßen Sprachform:

Zwischen der unmittelbaren sinnlichen Wahrnehmung unserer natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt und ihren tatsächlichen Strukturprinzipien können wir keine Entsprechung voraussetzen.

Zwischen uns und die Wirklichkeit schiebt sich eine Membran oder ein Prisma, das dafür Sorge trägt, uns mit Trug- und Vexierbildern in die Irre zu führen. Das optimistische „you see, what you get“ verkehrt sich in ein ideologisches „you get, what you see“.

Dazwischen schieben sich:

- > Unser Unwissen bezüglich der Funktionsbedingungen, der Konditionierbarkeit und der Grenzen unserer Sinne.
- > Eine Bugwelle von öffentlicher Desinformation, gespeist von interessenorientierten Halbwahrheiten, Lügen und Verdrehungen (Klassiker: das Mittel wird zum Zweck erklärt), politischer Ideologie, profitgierigen Bauchrednern und ihren Lobbyisten.

- > Unsere Arroganz („das ist doch offensichtlich“) immer wenn es vor der Hacke dunkel wird.
- > Die Dummheit der Lehrer und die Verlogenheit selbsternannter „Eliten“.
- > Der Verlust unseres sprachlichen Differenzierungsvermögens, gemeinsamer Kommunikationsregeln (Fake-News) und die Internalisierung sprachlichen „Missbrauchs („Verantwortung ./ „Macht“).

Die daraus resultierende Orientierungslosigkeit und Manipulierbarkeit unserer Mitmenschen trägt maßgeblich zur Erklärung bei, warum in der Moderne Aufklärung immer wieder scheitert und linke Politik zunehmend an ihren Adressaten verzweifelt.

Ein Blick in die aktuelle Diskussion:

Der von Marx beschriebene „Fetischcharakter der Ware“ wurde differenziert und in seiner Bedeutung für unser „Alltagsbewußtsein“ wesentlich erweitert.

Aktuell wird auf der Basis zahlreicher Untersuchungen beschrieben, wie die kapitalistische Konsumsphäre unsere Wahrnehmung und unser Verhalten nicht nur irgendwie „äußerlich“ beeinflusst, sondern wie unter dem „Druck der wachsenden Verwertbarkeit unsere Verhaltens“ (Honneth), unsere Gefühle selbst den Charakter jederzeit einsetzbarer Waren annehmen.

*„Akte des Konsums und Gefühlslebens sind so eng und untrennbar miteinander verbunden, dass sie einander wechselseitig definieren und ermöglichen; Waren bieten eine Gelegenheit zum Ausdrücken und Erleben von Gefühlen; Gefühle werden in Waren verwandelt - >kommodifiziert< .(...) Der Konsumkapitalismus hat Emotionen in zunehmendem Maß zur Ware gemacht...(…), der Markt prägt den Verbraucher mit dem Bild der Güter, die er erzeugt.“*

*(Eva Illouz, Wa(h)re Gefühle, Berlin 2018, S. 23 ff)*

Ich plädiere also letztlich dafür, die Realität nicht nur zu beschreiben, sondern auch auf der Basis aktuell verfügbarer Einsichten so weit zu analysieren, dass es uns gelingt, den beschriebenen „Verblendungszusammenhang“ zumindest punktuell zu durchbrechen.

Dies mit dem einzigen Ziel, unsere Politik genauer zu justieren, „treffsicherer“ zu gestalten und innerhalb der westdeutschen Linken „anschlussfähiger“ zu werden.

Wichtig! Selbstverständlich unterliegen auch wir klugen Linken den vorstehend beschriebenen Mechanismen. Das bedeutet: Wer „Aufklärung“ (das englische Wort „Enlightment“ verdeutlicht besser, worum es letztlich geht) ins Werk setzen will, muss sich zuerst dem ebenso mühseligen, wie desillusionierenden Geschäft der „Selbstaufklärung“ stellen. Charly war Dreiviertel seiner Lebenszeit damit beschäftigt und auch wir werden uns das nicht ersparen können – schon garnicht durch Zitate seiner klugen Bücher.

Zu Marx:

Der Mohr hat uns gezeigt, wie differenziert und konfliktfreudig die „Mühen der Ebene“ (Brecht) zu bewältigen sind, wenn wir lernen wollen, unseren eigenen Lebenszusammenhang zu durchschauen und uns dazu in die Lage versetzen, aktuell Staat und Gesellschaft zu analysieren.

Seine stets wiederholte Forderung war deshalb, dass Linke sich selbstverständlich „auf den Stand der Dinge“, d.h. von Wissenschaft und politischer Debatte bringen müssen. Die elenden Jahre in der British Library empfand er nicht als vergnügungssteuerpflichtig. Der späte Kapitalismus hat mit den fröhenbürgerlichen Vergesellschaftungsformen, denen er sich gegenüber sah, in etwa so viel zu tun, wie die industrielle Revolution mit der römischen Republik. Den blauen Bänden können wir wichtige Herangehensweisen und grundlegende

Einsichten entnehmen. Zur Entwicklung praktischer Politik in unseren Tagen waren sie weder gedacht noch geschrieben – dazu taugen sie schlechterdings nicht.

Die von ihm gnadenlos unterschätzte Dynamik des Kapitalismus hat – zu unserem Glück – auf Seiten der (westeuropäischen) Linken ganze Bibliotheken an neuen Einsichten hervorgebracht. Wir können es uns nicht leisten, die zu ignorieren – ebenso wenig, wie das Versagen der Linken vor Stalinismus (II.KI), Faschismus (Dimitroff/Thälmann u.a.) und in Ulbrichts Container.

Sonst wird das glaube ich nix mit dem „Demokratischen Sozialismus“.

Abschließend seien zu unserem Thema dann doch noch einige durchgenudelte und zwischenzeitlich allgemein anerkannte Standard-Produktionen benannt:

An erster Stelle sicher das berühmte Kapitel „*Kulturindustrie – Aufklärung als Massenbetrug*“ aus Horkheimer und Adorno „*Dialektik der Aufklärung*“. Darüber hinaus Herbert Marcuses „*Der eindimensionale Mensch*“ und Erich Fromm mit „*Haben oder Sein*“.

Selbst diese alten Schwarten vermitteln heute nur noch (unverzichtbare) Grundlagen. Außer Wolfgang Streecks „*Gekaufte Zeit*“, sind dann leidlich aktuell überwiegend Mädels zugange: Rahel Jaeggi mit „*Entfremdung*“ und „*Kritik von Lebensformen*“, sowie der von Eva Illouz zusammengestellte Band „*Wa(h)re Gefühle*“. Auch dies ist selbstverständlich nur eine sehr unvollständige Auswahl.

Aktuell auch die ausgezeichnete und instruktive Marx-Biographie von Gareth Stedman Jones. Sie räumt auf knapp 900 Seiten gründlich mit einigen der oben beschriebenen Missverständnisse auf.